

Predigt über Maleachi 3,13-20¹: Was bringt's?

Was bringt's?

Jeder vernünftige Mensch fragt so.

Was wir tun, muss mir etwas bringen, einen Nutzen haben.

Es soll z.B. Spaß machen.

Das betrifft etwa Freizeitbeschäftigungen.

Manches macht vielleicht nicht sofort Spaß oder gar keine Freude, aber es zahlt sich trotzdem aus, zumindest später.

Und deshalb lohnt es sich, z.B. zu arbeiten.

Schließlich brauchen wir das Geld auf unserem Konto.

Oder wir bauen oder reparieren etwas, was nicht zwangsläufig Spaß macht aber wenn es fertig ist, freuen wir uns und genießen es.

Außerdem möchte das, was wir tun, einen Sinn haben.

Deshalb fragen wir: Was bringt's?

Diese Frage steht auch beim Glauben:

Was bringt mir der Glaube?

Es gibt Zeiten, da sind die Antworten klar:

Dass ich glauben kann, hilft mir.

Der Glaube gibt mir Kraft.

Gott bewahrt mich und schützt mich.

ER erhört Gebete.

Der christliche Glaube gibt meinem Leben Sinn.

Wenn ich Gott lobe und preise und anbete, erfahre ich eine tiefe Freude, das tut richtig gut und baut auf!

Aber: Es gibt auch die anderen Zeiten.

Da scheint der Glaube nichts zu bringen oder hat sogar negative Folgen.

Z.B. wenn wir dafür ausgelacht, gemobbt verspottet werden.

Oder richtig benachteiligt.

In vielen Ländern gibt es Christenverfolgung.

Aber auch so ist manchmal die Freude weg.

Bibellesen und Beten kann richtig anstrengend sein und scheinbar umsonst, ohne Ergebnisse.

Und nach den Maßstäben der Bibel zu leben ist so schwer.

Macht eh kaum jemand.

Verpasst man da nicht das Schönste?

Von Gott ist nichts zu merken.

Er bewahrt nicht vor Leid und Krankheit oder Unfällen.

Alles erscheint so sinnlos.

Nichts mit Kraft und Hilfe.

Allein auf weiter Flur kämpft man sich durch,

quält sich für nichts und wieder nichts

oder man kriegt nur Prügel dafür.

¹ Predigttext „am Rande“ (Marginaltext) für den Sonntag Septuagesimae

Dagegen die Leute, die sich nicht um Gott kümmern,
denen geht es nicht nur gut, sondern immer besser!
Die kommen voran, denen gelingt alles,
die sind zufrieden, denen passiert nichts,
die sind bei Kräften und bester Gesundheit!
Die finden immer Hilfe und bekommen immer Recht.
Was soll's also?
Was bringt mir der christliche Glaube?
Soll ich das wirklich weiter betreiben oder ist es nicht besser, das stecken zu lassen?

Eine erste Antwort:

Schau bitte nicht nur auf den gegenwärtigen Augenblick.
Das tust du doch sonst auch nicht!
Wer z.B. ein Haus baut oder auch nur ein Zimmer renoviert,
der hat lange Zeit nichts als Mühe und Unannehmlichkeiten.
Gerade bei den langwierigen Vorarbeiten sieht man so gut wie gar nichts,
da scheint nichts vorwärts zu gehen.
Und doch kommt die Zeit, wo es fertig wird und man es genießen kann
und man feststellt: Das hat sich gelohnt.
Oder beim Geld:
Natürlich kann man es immer gleich sofort ausgeben
und dann hat man gleich etwas davon.
Wer spart und wartet, hat erst mal gar nichts -
aber später dann umso mehr, z.B. ein Auto.
Und dann ist die Freude umso größer.
Ein Kredit z.B. kann dir zwar kurzfristig so manchen Vorteil bringen,
aber dich langfristig total ruinieren.
Schau bitte weiter! Immer!
Bei allen Dingen des Lebens und bei Glaubensdingen erst recht!
Beim Glauben musst du nicht nur ein bis fünf Jahre weiter schauen,
sondern bis an das Ende!
Schau wie alles ausgeht, schau bis in die Ewigkeit.
Warte mal, bis alles fertig und am Ziel ist!
Dann werden alle große Augen machen - vor Staunen oder Entsetzen!
Gott sagt hier bei Maleachi:
Das wendet sich noch!
Auch ihr werdet eure Ansicht revidieren und wieder klar sehen,
was für ein Unterschied ist zwischen denen,
deren Leben Gott recht ist und denen, die Gott missachten,
zwischen denen, die Gott dienen und denen, die ihre eigenen Herren sind.²
Die Rechnung kommt am Schluss,
und man sollte sie nicht ohne den Wirt machen!

Aber wir sollten nicht nur weiter schauen, sondern auch tiefer,
und dann erkennen wir noch etwas ganz anderes:
Hier werden Fromme zitiert, die sagen: Es zahlt sich nicht aus, Gott zu dienen!
Wir quälen uns hier einen ab, versuchen zu tun, was ER sagt,
beten, fasten, halten die Gebote, dienen IHM wie Sklaven.
Wir lassen uns das mit der Sünde erzählen, nehmen das alles ernst,
tun mit saurer Miene Buße und beichten, versuchen uns zu bessern
und verzichten auf sonst was - und?

² Umschreibung von Mal 3,18

Was bringt's? Nichts!

Die Glücklichen sind die, die ihr Leben in die eigene Hand nehmen!

Die brechen alle Gebote und ihnen geht es bestens damit.

Die fordern Gott heraus und nichts passiert.³

Moment: Fällt uns da eigentlich etwas auf?

Natürlich fragt jeder Mensch: Was bringt's? Und das ist ja in der Regel auch gut!

Aber wenn ich so frage: Was bringt mir der Glaube an Gott?

Was bringt und nützt es mir, dass ich Gott gehorche?

- Was zeige ich damit eigentlich?

Ich zeige damit, dass es mir um *mich* geht und nicht um Gott!

Ich bin der Maßstab.

Gott muss *mir* etwas bringen.

Die Frömmigkeit muss *mir* dienen, ja Gott muss *mir* dienen,

mir stehen Seine Segnungen zu, wenn ich dies und das für IHN tue.

Weißt du, was das ist?

Anmaßung!

Eine Frömmigkeit, die sich um sich selbst dreht statt um Gott ist eigentlich eine Frechheit!

Denn da macht sich jemand selbst zum Mittelpunkt statt Gott.

Da verwechselt jemand gehörig die Rollen!

Als wäre *er* der Chef und Gott müsste ihm dienen und gehorchen

und alle Erwartungen erfüllen.

Es ist schon eine völlige Verkennung der Tatsachen, wenn jemand meint,

durch Frömmigkeit Gott zu irgendetwas verpflichten zu können!

Es ist Vermessenheit,

wenn jemand nur dann glaubt und nach der Bibel lebt,

wenn das Ergebnis Wohlfühlen, Wohlbefinden und Wohlstand ist.

Christentum als Wellness-Religion.

Es ist eine Verdrehung,

wenn der Gottesdienst so zum Menschendienst wird,

wenn der Grund für meine Frömmigkeit mein Wohlergehen ist

statt dass es mir um Gottes Ehre geht.

Denn wenn Gott *Gott* ist,

dann geht es zuallererst um *IHN* und *Seine* Ehre - und nicht um uns.

Wer das begriffen hat, ist **gottesfürchtig**,

d.h. er hat vor *Gott* den höchsten Respekt

und ihm geht es zuerst um Gott und nicht um sich selbst oder andere.

Da besprachen sich die Gottesfürchtigen miteinander, steht hier.

Nein, das sind nicht viele, nicht die Mehrheit, nur Einzelne.

Wörtlich heißt es:

Da unterredeten sich, die den HERRN fürchteten (und ehrten), jeder mit seinem Freund...

Das ist interessant.

Die Gottesfürchtigen leben in ganz kleinen Gemeinschaften,

in Zweiergruppen zum Beispiel.

Dort stärken sie sich, stützen und ermutigen sich gegenseitig.

Da besprechen sie alles miteinander in der Stille, beten miteinander,

hören auf Gott.

³ Mal 3,14-15

Das ist nichts im Vergleich zu den öffentlichen Diskussionen der Frommen,
das ist nichts im Vergleich zu den frommen Großveranstaltungen.

Das macht keine Schlagzeilen, da nimmt niemand Notiz davon.

Nur EINER: Gott.

Der achtet ganz sorgfältig darauf, was diese kleinen Unbeachteten reden,
die Gott über alles achten.

Und Gott hört zu.

Und notiert es.

In ein extra Buch, ein Gedenkbuch.

Will sagen: Bei Gott ist nichts vergessen. Nicht das Kleinste, was IHN ehrt.

Nichts ist so alt und überholt wie das, was heute und morgen in der Zeitung steht.

Und nichts ist so aktuell und von bleibender Bedeutung wie das, was im Himmel notiert ist.

Es kommt alles an den Tag.

Ja, der große Tag kommt.

Der schreckliche Tag, der alles zu Asche macht

oder der wunderbare Tag, der wie ein Sonnenaufgang ist.

Denn sieh, es kommt der Tag, der wie ein Ofen brennen wird,

d.h. kontrolliert, nicht wild und willkürlich.

Aber alles Gottlose und Hochmütige geht in Flammen auf,

vieles, was heute so großartig dasteht und bejubelt wird,

verbrennt wie Stroh, da bleibt kaum Asche.

Feuer, das ist in der Bibel ein Bild für Gericht oder für Reinigung.

Und es ist so:

Was nicht in das Feuer des Gerichtes will, muss vorher in das Feuer der Reinigung.

Und das sind oft die Zeiten, wo der Glaube scheinbar nichts bringt,

außer vielleicht Nachteile und Leiden.

Jeder, der zu Gott gehört, erlebt solche Trocken- und Wüstenzeiten.

Gott scheint verborgen zu sein.

Gebete werden nicht erhört, sind nur Krampf, die Bibel sagt einem nichts.

Es geht nicht weiter.

Unter Umständen passieren schlimme Dinge,

man erlebt Enttäuschungen, wird vielleicht krank,

Ereignisse, wo man fragt:

Gott, warum hast Du mich nicht davor bewahrt und geschützt, wo war Deine Hand?

Warum hilfst Du jetzt nicht weiter?

Warum bin ich von aller Freude abgeschnitten?

Und dann entscheidet es sich:

Geht es mir um Gott oder nur um mich selbst?

Glaube ich nur solange es mir Nutzen bringt

oder glaube ich um Gottes willen und ehre Gott, weil Gott *Gott* ist und bleibt,

egal, wie es mir geht.

Gott sucht die *Gottesfürchtigen* und *achtet* auf sie,

auch wenn es nur wenige sind.

Es sind die, für die Gott das Kostbarste, Wertvollste und Höchste ist,

die IHN ganz gehören und zur Verfügung stehen,

egal, was ER über sie verfügt.

So sind sie unendlich kostbar für IHN.

Sie werden Gottes *Eigentum* sein,

Sein besonderer Schatz, Seine Juwelen,

die ER besonders geschützt und gesichert aufbewahrt,

so müsste man dieses Wort übersetzen.

Nichts Böses wird sie mehr treffen.

Ihnen geht die Sonne auf, *die Sonne der Gerechtigkeit*,
des Rechtssieges, der Rechtfertigung, der Rettung.

Das bedeutet auch Belohnung, Rehabilitierung.

Es wird alles richtig.

Diese Sonne macht nicht nur braun, sondern gesund, sie heilt.

Da ist *Heilung unter ihren Flügeln*.

Mit den Flügeln sind die Strahlen der Sonne gemeint

und ist zugleich die Schnelligkeit angesprochen, mit der alles gut und gerecht, richtig wird.

Worauf Gottes Licht strahlt und fällt, das wird heil und gesund.

Die Sonne geht auf und Freude kommt auf.

Ihr werdet ausziehen und hüpfen wie die Mastkälber, übersetzt Luther.

Ihr werdet ausziehen, herauskommen, vorwärts gehen und springen, herumtollen wie die Kälber, (die man aus dem) Stall (herauslässt), steht da.

Weiß nicht, wer so etwas schon mal gesehen hat.

Sieht echt lustig aus.

Passt natürlich nicht zu richtigen lutherischen Christen,

die sitzen im Gottesdienst steif und starr und stehen nur auf Kommando artig auf. -

Obwohl Luther geschrieben hat:

Nun freut euch, lieben Christen g'mein (d.h. allgemein, alle),
*und lasst uns fröhlich springen.*⁴

Ja, es wird die Zeit kommen,

in der sogar einige lutherische Christen lutherisch werden im Sinne von Luthers Lied,

weil sie sich vor Freude nicht mehr bremsen können

und den Sieg über alles Böse davontragen werden.

Es ist übrigens kein Fehler und überhaupt nichts Verkehrtes dran,

wenn so etwas auch jetzt schon mal durchkommt und geschieht.

Seit Jesus gekommen ist und der Heilige Geist ausgegossen ist,

ist der Himmel näher gekommen,

das Reich Gottes nahe gekommen,

das den Sieg davon trägt und ein Reich der Freude ist.

Und es gibt Christen und Gemeinden,

denen diese unbändige Freude schon etwas Vertrautes ist.

Die *Sonne der Gerechtigkeit* ist in Jesus schon aufgegangen.

Die Gläubigen sehen und wissen das.

Sie wird eines Tags noch für alle sichtbar aufgehen. Versprochen!

Bei aller Freude, die es jetzt darüber schon geben darf:

Wir sind noch nicht am Ziel

und das Christentum ist auch keine Spaßgesellschaft.

Es gibt gerade für die ganz echten Christen

manchmal Wüsten- und Krisenzeiten,

Zeiten der Fragen ohne Antworten,

Zeiten, wo sich der Glaube scheinbar gar nicht lohnt und auszahlt.

Und dann ist die Frage:

Verfällst du in Rebellion oder lässt du dich reinigen?

So widersprüchlich es klingen mag:

Mit Gott zu leben lohnt sich am Ende nur für den,

dem es zuallererst um Gott geht und nicht um sich selbst.

⁴ EG 341

Kindlicher Glaube kreist um sich selbst
und sucht den eigenen Nutzen und Gewinn.
Das mag am Anfang normal sein.

Reifer Glaube kreist um Gott,
lebt in Seiner Ehrfurcht und sucht Seine Ehre allein.
Dahin sollten wir kommen.

Gebet:

Herr unser Gott,
Danke für das Vorrecht, beten zu dürfen und zu können.
Danke, dass Du uns hörst - nicht nur, wenn wir beten.
Hilf uns, Dich zu hören, damit in uns die Dinge zurecht kommen.
Hilf uns, Dich zu erkennen, damit wir uns vor Dir beugen
und Du gerade so uns aufrichten kannst.
Nicht unser Tun rettet uns, sondern Dein Tun,
nicht unsere Güte, sondern Deine Gnade,
nicht unsere Frömmigkeit, sondern Deine Erlösung durch Jesus.
Weil alles von Dir kommt,
können wir Dir nur danken und antworten
und zurückgeben, was Dir eh schon gehört und zusteht.
Wir bringen Dir unsere Vergeblichkeiten und unsere Fragen,
unsere Anfechtungen und Zweifel.
Leuchte hinein mit Deinem Licht, dass wieder Klarheit wird.
Wir bitten Dich für Menschen,
die in ihrem Leben und auch in ihrem Glauben
keinen Sinn erkennen können,
die unter sich selbst und anderen leiden und nicht weiterkommen,
die krank oder alt sind und keine Perspektive mehr haben.
Wir nennen Dir ihre Namen in der Stille: ...
Bitte sprich dein heilmachendes Wort in ihr Leben hinein,
wirke mit Deinem Geist, der Dein Leben und Deine Kraft mitbringt
und zur Hoffnung befähigt.
Hilf uns, aufmerksam zu sein, wo Menschen uns brauchen
und Du uns gebrauchen willst.
Wir bitten für Deine Gemeinde und Kirche,
dass sie nicht dem Konsum- und Wellnessdenken
und damit dem Zeitgeist verfällt
sondern Dein Wort klar hört, sagt, lebt und bezeugt.
Lass die Gottesfurcht wieder zunehmen unter uns,
die Dich ehrt und Deine Kraft und Bestätigung empfängt.